

# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1921 Nr. 457

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214

**Bezugspreis:** monatlich 12 7/8 — ohne Postgebühren. Zahlungen nehmen bitte bei den Postämtern, Briefträger und unter Hausnummern entgegen.  
**Abend-Ausgabe**  
**Mittwoch, 5. Oktober**  
**Anzeigenpreis:** Die Spalte 5 mm breit 100 mm hoch 70 ct. Die Spalte 10 mm breit 100 mm hoch 1.200 ct. Kleinanzeigen 200 ct. Abende 100 ct. Erklärungen 200 ct. Die Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 4990. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlegt u. Druck von Otto Ahlele, Halle a. S.

# Englands Welthandel in Gefahr

## Deshalb: „Mäßigung gegen Deutschland“

### Eine neue Rede Lloyd Georges

London, 5. Oktober.  
Lloyd George hielt gestern zu Inverness die angekündigte politische Rede und erwiderte dabei zunächst die irische Frage. Nach seiner Meinung könne die bevorstehende Konferenz zu London nur dann Erfolg haben, wenn alle, die sich an ihr beteiligten, sich nicht und einschlössen darauf besinnen wollten, nur auf den gesunden Gemeinwohl ihrer Volksgenossen zu vertrauen und nicht die extremen Elemente für sich zu gewinnen suchten. Der Premierminister gab dann einen Überblick über die wirtschaftliche Lage. Er sagte, daß man in den letzten beiden Jahren in England mehr getan habe, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, als überhaupt je in der Geschichte des Landes bis jetzt dafür getan worden sei. Die gegenwärtige wirtschaftliche Depression sei durchaus abnorm. Man müsse sie auf Rechnung der Kriegsfolgen setzen. Es handele sich um ein Problem, das die ganze Welt angeht. Man könne keine Geschäfte machen, solange die Schwankungen der Wechselkurse anhalten.

Er sei gerade so, als ob man bei stürmischen Wetter auf einem allseitigen Dampf-Wald spielen wolle. Der Kredit Englands sei größer als der irgendeines anderen kriegsführenden Landes in Europa, aber der Stand der Wechselkurse läßt ab von der finanziellen Beihilfe und der auswärtigen Politik aller Nationen der Welt. Er sei der Hoffnung, daß die wirtschaftliche Lage gelöst werden könne, wenn die Wälder einsehen, daß große Reserven in den Nachbarnländern eine wesentliche Bekräftigung des nationalen Wohlstandes seien. Außerdem müßten alle Nationen mit dem Sparen beginnen. Der Premierminister schloß mit der Ankündigung, daß morgen das Kabinett zusammenzutreten werde, um diese Probleme zu beraten und daß früher Pläne zur Förderung der wirtschaftlichen Erholung dem Parlament vorgelegt werden sollen.

Bezugnehmend auf die Währungs-Konferenz in Washington bemerkte Lloyd George: Wenn wir auf die Washingtoner Konferenz gehen, so wird sie ein Ereignis sein, das für Nachbarn in der Geschichte vergleicht werden wird.  
Lloyd George hat den Staatssekretär im Arbeitsministerium, Sir David Shackleton, nach Belgien entsandt. Er soll dort die zur Förderung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angewandten Methoden studieren und darüber Bericht erstatten.  
Wie aus Newport gemeldet wird, erklärte Lord Amberley fort in einer Unterredung, die einzige Lösung der augenblicklichen Weltprobleme sei seiner Ansicht nach eine Vereinigung der englisch sprechenden Völker. Diese könnten dann die Politik sowie die Rechts- und Handelsgesetze der Britischen Vereinigten Staaten und England kontrollieren die Rohstoffe der Welt. Eine Union zwischen den beiden Ländern würde einen dauernden Frieden gewährleisten.

### Die Schließung der Kohlengruben in Wales

Paris, 5. Oktober.  
In den ganzen Kohlengruben im nördlichen Bezirk von Wales wurden 11.000 Arbeiter angehalten, in denen mitgeteilt wird, daß ab heute die Arbeit auf unbestimmte Zeit eingestellt wird. Die Grubenbesitzer erklärten, daß sie mit schweren Verlusten arbeiten, wenn die Wälder nicht herabgesetzt und die ganze Ausbeute auf einen ergebnislosen Basis reorganisiert wird. In den südlichen Bezirken liefen die Schwierigkeiten zwischen den Arbeitgebern einerseits und Regierung und Arbeitern andererseits ebenfalls noch nicht beigelegt.

### Neuer englischer Teilungsvorschlag

Paris, 5. Oktober.  
Der „Antantigoant“ wird aus Genf gemeldet: Der englische Delegierte Fisher, der nach London reiste, bringt wahrscheinlich ein englisches Projekt zur Lösung der ober-schlesischen Frage mit sich, das er Lloyd George vorgelegt wird und dessen große Inhalt folgende sein werden: Das ober-schlesische Problem hat offenbar zwei Seiten, eine politische und eine wirtschaftliche. Wenn die Zahl der politischen Verhandlungen bis zu einem gewissen Grade die Projekte des Monats rückzuführen konnte, so muß doch anerkannt werden, daß im Innern der politischen Zone große wirtschaftliche Interessen Deutschlands bestehen, die eine billige Lösung fordern. Es geht demnach der Kommission bernünftigerweise zu, beide Projekte gleichzeitig zu berücksichtigen.

Der Vordirektor der „Information“ glaubt zu wissen, daß das Bevölkerungsproblem zwischen Polen gelöst werden dürfte, und zwar durch eine politische Grenzlinie, die vielleicht für Polen ungünstiger sein würde als die Grenzlinie, die über Kompensation gehen würde, indem man zu deren Grundbesitz den Landstand wärdigen würde, daß die beiden Bevölkerungen auf sich einander fast gleich kommen oder daß man die Fiktion der Einwohner, die nicht abstimmen, abgeben würde. Die deutschen wirtschaftlichen Interessen würden durch eine Reihe von Maßnahmen geschützt werden, die auf dem neuen politischen Gebiet unter gewissen Vorbehalten vollkommen wirtschaftliche Freiheit genießen würden, und zwar Freiheit der Ein- und Ausfuhr, Transporterleichterungen, finanzielle Ermäßigungen und Befreiung von Zöllen.

## Fransojen als Mörderbeschützer in Oberschlesien

Aus Opatowitz wird geschrieben:  
Das Auftreten der internationalen Regierung und die Plebiszitummission, wie der volle Titel der uns durch den Berliner Vertrag gelesenen höchsten Regierungsgewalt heißt, wird von Tag zu Tag merkwürdiger und immer weniger sichtbar. Zu Beginn dieses Jahres wurde eine Berliner Zeitung deshalb für Ober-schlesien verboten, weil sie von einem „Mörderbeschützer in Oberschlesien“ gesprochen hatte. Wie lagen damals die Verhältnisse? War damals ein derartiger Ausdruck berechtigt, und ist er heute berechtigt? Damals: Ein Pole, der des Mordes an dem polnischen Gesandten Korantus, einem ehemaligen Angehörigen Korantus, reichlich überführt schien, wurde dem ober-schlesischen Schlichtungsgericht in Beuthen entzogen. Mit Gewalt wurde er durch französische Truppen aus dem deutschen Untersuchungsgefängnis herausgerissen, und mit gleicher Gewalt wurden die Akten dem zuständigen deutschen Richter genommen. Zur Entschuldigungsfrage dieses Vorgehens ließ es, daß der Prozeß „in Airre“ vor dem internationalen Sondergericht in Opatowitz stattfinden werde. Selbst den politischen Vätern war dies Vorgehen der französischen Feinde peinlich. Sie wußten es vor der ober-schlesischen Bevölkerung nur dadurch zu bejahen, daß sie täglich wiederholten, daß aus politischen Gründen der Prozeß nur in Opatowitz stattfinden könne, daß der Mörder dortaus nicht gefasst werden solle, daß keine Urteile in mehreren Tagen gegeben werde. Doch Polen und Fransojen eine derartige Verhüllung eines Verfahrens gegen einen Mörder bis zum Nimmerleinstage notwendig erscheinen mußte, zeigten dem Kenner der Akten die näheren Umstände, die sich in der Voruntersuchung ergeben hatten. Der Schreiber dieser Zeilen hat seinerzeit Einsicht in die Akten genommen. Überführt schien nicht nur der Mörder selbst, schwerer Verbrechen überführt, mußten auch andere Angehörige Korantus erscheinen. So auch ein Sekretär Korantus, der mit fälscher Schrift mehrere Wochen vor der ober-schlesischen Plebiszitummission beauftragt war, das Verbrechen des polnischen Hauptquartiers im Hotel Kommiss in Beuthen gewesen sei. Wenige Wochen darauf hatte die Weutener Staatsanwaltschaft genügend Beweismaterial dafür herbeigeschafft, daß dieser Eid des Sekretärs Korantus ein — Meineid war. Der meineidige Korantus-Sekretär sollte wegen Meineides verhaftet werden, er erhielt rechtzeitig Wind von dem drohenden Gefahr und floh über die nahe Grenze, wo er — heute wiederum der biedere Sekretär Korantus ist, denn bekanntlich darf auch dieser zurzeit Ober-schlesien nicht betreten.  
Bei den schwebenden Akten, mit denen die Polen gegenwärtig die in Genf beabsichtigten Vertreter des Völkerbundes treffen, ist es erforderlich, auf diese Vorgänge zurückzuführen, um noch einmal darzulegen, wie die Polen von jeher gekämpft haben, und um sich zu zeigen, wie die Fransojen immer bemüht waren, die Wahrheit zu verunkeln und die politischen Freunde um jeden Preis in Schutz zu nehmen. Eine traurige Wiederholung jener Vorgänge beim Falle Korantus erleben wir erst in den allerjüngsten Tagen. Vor dem Schlichtungsgericht in Beuthen sollte die Beurteilung von drei polnischen Mörderberatern geschehen. Ein ungarischer Augenwächter war aufgebahrt, die fälschliche Berechnungen hatten bereits ausgedehnt in der Voruntersuchung stattgefunden. Eine Fülle von Material war beigebracht, die keinen Zweifel an der Schuld der drei Polen aufkommen lassen konnte. Außerdem aber sollten die Hauptzeugen, sowohl die, die von der Staatsanwaltschaft als

## Frankreich ratifiziert das Wiesbadener Abkommen

Paris, 5. Oktober.  
Die erste Wopzählung zwischen Douceur und Rathenau wird am Donnerstag in Wiesbaden nach dem Mittagsessen stattfinden. Wie wir erfahren, hat die französische Regierung bereits das Abkommen ratifiziert, doch ist noch nicht parlamentarischer Weise zu erwarten, daß diese Ratifizierung ein Erfolg der Ratifizierung des Abkommens durch die deutsche Regierung veranlassen wird. Rathenau und Rathenau können ihre Bemerkungen, die sich bei der jetzigen Zusammenkunft in erster Linie um die Zusatzprotokolle handeln, unterzeichnen, wodurch diese jedoch nur persönlich gebunden sind. Das Inkrafttreten der Abmachungen hängt von der Ratifizierung der Abmachungen durch beide Regierungen ab. Für Douceur hat für die Douceur seines Wiesbadener Abkommens besonders Vorkehrungen getroffen werden, namentlich wird ihm eine eigene Telefonlinie zur Verfügung gestellt werden, damit er jederzeit mit Paris in Verbindung bleiben kann.

## Die deutschen Zahlungen

Die am 15. November fällige Summe gefordert.  
Das Garantiekomitee beschließt folgende amtliche Note seiner gegenwärtig in Berlin weilenden Delegierten:  
In den ersten Wopzählungen mit den Vertretern der deutschen Regierung hat das Garantiekomitee die Frage der Zahlungen geprüft. Die Deutschland am 15. November zu machen haben wird. Es handelt sich bekanntlich um das erste Vierteljahr der viermonatlichen Annuität, die nach dem Wert der Ausfuhr zu bemessen werden wird. Die deutsche Regierung hat dem Komitee ihre Einschätzungen und den Wert der deutschen Ausfuhr für das Vierteljahr, das am 1. Mai 1921 begonnen hat, bekanntgegeben, nach dem die Zahlung vom 15. November berechnet werden soll.

Das Komitee hat sich provisorisch mit den Fiktionen einverstanden erklärt, die jedoch einer eingehenden Prüfung unterzogen und eventuell später berichtigt werden können. Wenn man die Warenlieferungen in Betracht zieht, die Deutschland seit dem 1. Mai 1921 gemacht hat, und diejenigen, die es noch bis Ende Oktober zu machen hat, sowie die Ergebnisse der deutschen Einfuhr in den verschiedenen alliierten Ländern, so erscheint die am 15. November fällige Summe abgedeckt, ohne daß es notwendig sein wird, eine neue Zahlung in Geld zu verlangen.

## Dr. Wirths „Erholungsurlaub“

Der amtliche Pressedienst teilt mit, daß der Reichskanzler Dr. Wirth einen achtstägigen Erholungsurlaub angetreten habe. Nach unseren Informationen handelt es sich hierbei um die Vorbereitungen zum Verlassen des Reichskanzlerpostens. Dr. Wirth scheint also endlich die Unhaltbarkeit seiner Stellung eingesehen zu haben, die sich letzten Endes aus seiner Haltung gegenüber dem Entente-Allianz manifestiert. Um sein Kabinett der Erfüllung vor zu laden, hat er sich mit den Vorbereitungen zum Verlassen des Reichskanzlerpostens beschäftigt. Dr. Wirth scheint also endlich die Unhaltbarkeit seiner Stellung eingesehen zu haben, die sich letzten Endes aus seiner Haltung gegenüber dem Entente-Allianz manifestiert. Um sein Kabinett der Erfüllung vor zu laden, hat er sich mit den Vorbereitungen zum Verlassen des Reichskanzlerpostens beschäftigt. Dr. Wirth scheint also endlich die Unhaltbarkeit seiner Stellung eingesehen zu haben, die sich letzten Endes aus seiner Haltung gegenüber dem Entente-Allianz manifestiert. Um sein Kabinett der Erfüllung vor zu laden, hat er sich mit den Vorbereitungen zum Verlassen des Reichskanzlerpostens beschäftigt.

Die deutsche Regierung hat dem Komitee ihre Einschätzungen und den Wert der deutschen Ausfuhr für das Vierteljahr, das am 1. Mai 1921 begonnen hat, bekanntgegeben, nach dem die Zahlung vom 15. November berechnet werden soll.









# Halle und Umgebung

Halle, 5. Oktober.

## Zum 25jährigen Jubiläum des Oberstudienleiters Dr. Schotten.

Die 25. Wiederkehr des Dienstantritts zu feiern, war für den verehrlichen Beamten die zuzubilligende Begegnung, der Zeit der beruflichen Blüte und Schulglück, nichts Seltenes, was aber diesen Tag in hervorragender Stellung begeben durfte, den mußten in ganz besonderer Weise eigenes Verdienst und unermüdete Fähigkeit wie Gottes Gnade begünstigen. Darum ist das 25jährige Dienstjubiläum für den Leiter einer höheren Lehranstalt etwas Außergewöhnliches, und ein besonders schöne Feier dieses Ereignisses muß als Selbstverständlichkeit angesehen werden. Wie ehrenvoll und herausragend aber eine Feier ist, die ganz aus Liebe, Dankbarkeit, Verehrung und Treue herauswächst, wird mit herzlichster Genugung der Festredner des 25jährigen Oberstudienleiters, Herr Oberstudienleiter Dr. Schotten, empfunden haben.

Die städtische Oberrealschule, das Kollegium wie die Schüler, die vorgelegte Dienstleistung, die städtische Schulverwaltung, die Halleischen Stiftungen, die höheren Schulen, die früheren Schüler, die bei der Schule nachstehenden Kreise und Vereine, sowie Männer der Wissenschaft hatten sich zu den verschiedensten Veranstaltungen vereinigt, um Herrn Direktor Schotten ihre Verehrung, Dankbarkeit, Hochachtung und Anerkennung zu bezeugen. Die Feiern wurden am Mittwoch nachmittag eröffnet durch eine Heine, und

### Heine und Aufmarsch

des Schülerversammlungs auf der Tante vor dem Wohnhaus des Halleischen Oberstudienleiters am Holzapf. Hieran schloß sich ein Beifahrerfest im Festsaal des Hoftheaters, bei dem Herrn Direktor Schotten die Heine als Ehrenmitglied des Schülerversammlungs überredet wurde. Der Direktor des Schülerversammlungs, Student Dr. Werner, der Vorsitzende des Beirats, Herr Dr. Schott, und der erste Vorsitzende des S.-M.-G., Schriftführer Stephan, gedachten in jeder der guten Beziehungen der Oberrealschule zum Schülerversammlungs und zum Halleischen Oberstudienleiters bei der besonderen Verdienste des Direktors um Entfaltung und Gedeihen der Halleischen Schulen.

Am Donnerstag, dem 29. September, fand feing um 11 Uhr in der prächtig geschmückten Aula der Schule

### der Heine

statt. Unter den erschienenen Ehrenmitgliedern befanden sich unter anderem Stadtschulrat Dr. Zschalig, Gehheimer Regierungsrat Professor Dr. G. Müller, Ordinarius für Mathematik an der Universität, Gehheimer Regierungsrat Dr. Dieckmann, die Direktoren und Leiter aller höheren Schulen Halle, Vertreter des Elternrats, des Vereins ehemaliger Oberrealschüler, des Halleischen Oberstudienleiters, die Gemahlin und Verwandte des Jubilars, sowie alle früheren und jetzigen Mitglieder des Kollegiums mit ihren Damen. Die Feier wurde durch den gemeinsamen Gesang des Chores „Heine Du Deine Heine“, des Heineklubs, des Jubilars, eröffnet. Der unter Studienrats Beihilfe in der Zeitung stehende Ober studierte die Heine. Wieder reichte die Hand zum Punkte“ erörtern. Einen besonderen Höhepunkt des Festes dürfte wohl

### die Schülerbühnenaufführung

gebildet haben, die von Student Dr. Bierbach, dem Vorsitzenden des Schülerversammlungs, ausging und geleitet wurde. Mitglieder dieses Vereins, des Heineklubs, des Heineklubs und einige andere Schüler der höheren Klassen, im ganzen zwölf, traten gemeinsam auf, je ausgestattet durch ein Emblem oder allegorisches Attribut, das sie als Vertreter der einzelnen Lehren der Oberrealschule charakterisierte. Sie brachten aus den Reihen unserer Heine vom Geiste, Schiller, Außer, Geibel, Hebel und anderen Gedichte zum Vortrag, die zur Veranschaulichung der einzelnen Disziplinen geeignet waren. Fontaine und Moore waren für Französisch und Englisch berücksichtigt. Die jungen Leute, auch unterstützt durch Musik, Witze und Größe in einem einheitsvollen Rahmen, ausübten sich ihrer Aufgabe mit feinem Geschick und Sinn, daß diese Aufführung allgemein anerkennend und dankbar bemerkt wurde; sie konnte auch in der Zeit zeigen, wie unter der Leitung des Jubilars möglichst gelungener die Schüler erreicht wurde. Diese Sublimierung schloß mit einem aus dem Munde der Schüler kommenden Gedicht, das der Direktor, nach dem besten Vortrag des Chors „Du bist, dem Sturm und Meer gebürt“, hielt Oberstudienrat Professor Dr. Leemann ab:

### die Heine.

Im feinsinniger Weise empor er ein Bild der vielseitigen Heineklubs und pädagogischen Tätigkeit des Direktors in den ablaufenden 25 Jahren, daß der besten Anerkennung volle Begrüßungsworte des Provinzial-Schulkollegiums betonte und erbotete vor allem auch des Direktors warmen Eintretens für die Stellung der Oberrealschulen, der schönen Zusammenarbeit im Kollegium und seines offenen und verheißenden Versens der Jugend gegenüber.

### Die Heine der Ansprachen

eröffnete Stadtschulrat Dr. Zschalig, der Dank, Anerkennung und Gruß der Schulverwaltung zum Ausdruck brachte und mit besonderem Vobe bei dem schönen Verhältnis verneinte, das sich auf der Oberrealschule zwischen dem Direktor und seinen jetzigen wie früheren Schülern entwickelt hat, einer Begrüßung, die für den Erzieher der Jugend den höchsten Lohn darstellt. Um Namen der höheren Schulen Halle sprach die Glückwünsche Oberstudienleiter Dr. Walger dar, der den Jubilars vor allem wies, weil er es verdankt hätte, trotz der gerühmten Kleinarbeit der Verwaltungsgeschäfte doch immer mehr Lehrer und Freunde der ihm untertanen Schüler zu bleiben. Um Namen des Heineklubs sprach Schriftführer S. Wabe, der nach einer Jubiläumsgedächtnisfeier für die Schülerbühnenaufführung bekannt gab, für den Verein ehemaliger Oberrealschüler Halleer S. M. G. und für den Halleischen Oberstudienleiter Stephan. Auch aus den Reihen dieser Kreise war zu entnehmen, wie in allen ihren Kreisen nur eine Stimme der Anerkennung, der Verehrung und des Dankes für Herrn Direktor Schotten herrschte. Mehr und mehr der so schön gefeierten Heine für alle ihm demgegenüber Wünsche, für alle Reichen der Verehrung und Liebe mit demogen Dingen seinen Dank ausdrück, blühte im Auge so manches seiner Heineklubs und seiner Schüler eine Träne der Rührung und Sehnsucht.

Am Abend des Donnerstags brachten die Schüler alle Klassen ihrem geliebten Direktor eine

### Aufstellung

dar, bei der in die Form eines Heineklubs gefaltet war. Ein runderbares Bild entwirft sich hier auf dem Schulhof! Was

rend nach dem Einmarsch die Schüler der unteren Klassen mit ihren Kampfans ein Spalier auf dem Hofe bildeten, führten die fackeltragenden Schüler der oberen und mittleren Klassen einen Marschzug auf, der mit einer von den Fackelträgern gebildeten Heine. Oberstudienrat W. W. brachte hier noch einmal mit begeisterten Worten den Direktor den Tante der Dankbarkeit seiner Schüler dar und schloß mit einem fröhlichen Hoch. Nachdem auch Herr Direktor Schotten seinen Jungen herzlich gedankt und ein Hoch auf das Vaterland ausgedrückt hätte, löste sich nach dem Gesang des Nationalhymnen das reizvolle Bild, an dem sich im Hofe wie in den Räumen der Schule die Heine der Schüler ebenso erfreut hatten wie eine gemütsame Ehe fernstehender Gäste in den angrenzenden Straßen.

Der Abend vereinigte das Kollegium um seinen Direktor zu einer persönlichen Feier. Vier schillernde Professoren Dr. Hebach Direktor Schotten als Menschen und gedachte all der vielfachen schönen und heilsamen Beziehungen zwischen ihm und dem Kollegium. Er überreichte als Andenken ein prächtiges Album mit Bildern aus dem Kreise der Tätigkeit des Jubilars. Der festliche Abend wurde noch durch viele treffliche und humorvolle Worte, meistens in gebundener Rede, verjüngt. Im Festsaal fand als Schluß der von der Schule ausgehenden Feiern

### das Turn- und Sportfest

der Schüler auf der Reihnitz statt. Gemeinsame Freilübungen aller Klassen von Sexta bis Oberprima eröffneten das Fest, es folgten Rekrutparaden, Vorübungen des Schülerversammlungs und Wettkämpfe. Unter Leitung des Turnlehrers Dedejahn verlief auch das Turnfest wohlgeplant. Die Sieger erhielten ihre Ehrenkränze aus der Hand der Frau Direktor Schotten.

Und nun war das schöne Fest vorüber, das ganz besonders bedwegen im Gedächtnis der Schüler lebendig bleiben wird, weil alle in irgendeiner Weise an ihm persönlich beteiligt waren. Wie ein leuchtender Stern hat es am Himmel der Oberrealschule geblüht, in der trüben Zeit der Gegenwart würdlich erhellend und erhebend gestrahlt und nicht nur den Gliedern der Oberrealschule, sondern allen unseren Mitbürgern gezeigt, daß in der Stadt August Hermann Brandes ein Schumann lebt, den wissenschaftliche, pädagogische und vaterländische Kraft befeuert, ein wahrer Lehrer, Hörer und Freund der deutschen Jugend zu sein. Dr. Heinrich Schotten!

### Sörungen im Heberlandbahnbetriebe

Die Maschinen der Heberlandbahn, A.-G., scheitern und: Die in den letzten Tagen aufgetretenen atmosphärischen Erscheinungen scheitern auf elektrische Einrichtungen eigenartige Wirkung ausgeübt zu haben. Es haben sich sowohl in der Hochspannungswerten als auch in den unteren und mittleren Spannungen eine große Anzahl von Störungen gezeigt. Die auf die Stromerzeugung und -übertragung auch auf den Verkehr der Heberlandbahn nachteilig gewirkt haben. Die Behebung der einzelnen Schäden wird mit allen Kräften betrieben, kann jedoch nicht wieder der normale Betrieb durchgeführt werden.

### Neue Freimarke

mit Bildern der Schilde, Bergarbeiter und Landarbeiter. Die Reichsbank hat in diesen Tagen mit der Ausgabe der ersten Marken mit den Bildern der Schilde, Bergarbeiter und Landarbeiter. Die Reihe dieser sechs Marken umfasst die Bilder. Die beiden ersten mit den Werten 50 Pfennig (Landarbeiter) und 50 Pfennig (Schilde) stellen den verschiedenen Arbeiterkreisen kein Arbeiter am Abend dar; sie beiden nächsten mit den Werten: 100 Pfennig (grün) und 120 Pfennig (ultramarin) zeigen Bergarbeiter mit Spitzhut, Keil, und Karren in voller Tätigkeit; die beiden letzten Werte: 150 Pfennig (orange) und 180 Pfennig (blau) zeigen Landarbeiter beim Pflügen und Garbenbinden. Zunächst kommt die 50 Pfennig-Marke in Kopfgarn (einfaches Kopfgarn für Jansenarbeiten) zur Ausgabe; sie folgt im Laufe des Oktober der 120 Pfennig-Marke für den einfachen Auslandsdienst. Die übrigen Werte können noch nicht ausgegeben werden, weil noch ältere Markenbestände vorhanden sind, die auf wirtschaftlichen Gründen zuerst verbraucht werden müssen. Der Ausgabezeitpunkt der übrigen Marken, (50 Pfennig in Kollen usw.) wird später bekannt gegeben. Wo die jetzt neu ausgegebenen neuen Marken bei den Postanstalten infolge des Vorliegens älterer Bestände noch nicht zu haben sind, können Markenfanalier usw. sie bei den Markenverkaufläden des Reichspostamts in Berlin C 2 gegen die dort zu ertragenden Bedingungen beziehen.

— **Übungen der Heine im Heineklubs.** Der Ausgabezeitpunkt der Heine wird neuerdings bekanntlich mehr und mehr auch auf Heineklubs kommen. Dabei kann es vorzuziehen, daß die Übungen einer Heine mit dem Heineklubs der Konfurrenz bedürftig werden und. Um bestimmte Heine zu vermeiden, hat das Reichspostamt in die Dienstleistungen, die Verteilung aufgenommen, daß für Ausgabezeitpunkt mit Heineklubs, die zur Heine dienen, vorher der Genehmigung des Reichspostamts einzuholen ist. Daselbst gilt für Stempel, die in Ausnahmefällen von der Art abweichen, wie sie neuerdings für alle Ausgabezeitpunkt vorgeschrieben werden sind.

### Inzahlunggabe selbstgezeichneter Kriegsanleihe

durch den Schenker im Falle des § 13 des Gesetzes über das Reichsnoteopfer.

Auf Grund des § 43 Abs. 3 des Gesetzes über das Reichsnoteopfer hat der Reichsanwalt der Finanzen folgendes bestimmt: Der Schenker (Kundengebende) kann dem Zeit des Noteopfers dessen Schuldner der Debitoren (§ 13 Abs. 3 des Gesetzes über das Reichsnoteopfer), durch Hingabe selbstgezeichneter Kriegsanleihe zum Vorzugskurs nach § 43 des Gesetzes entrichten, wenn er die Erklärung, daß er diesen Zeit selbst entrichten will (§ 1 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz zur Abänderung der Gesetz über das Reichsnoteopfer und die Kriegsanleihe vom Vermögensnachschuß vom 6. Juni 1921 — Reichsgesetzl. S. 538 —) binnen einem Monat nach Auslieferung des einseitigen Einzahlungsbogens über seine eigene Selbstschuld gegenüber dem Finanzamt abgibt. Wird die Erklärung bis zum 31. Oktober 1921 abgegeben, so kann der Schenker das im Abs. 1 bezeichnete Recht auch dann zu, wenn die Frist von einem Monat schon vorher abgelaufen ist. Ueber die Erklärung erlischt das Finanzamt dem Schenker eine Bescheinigung. Die Frist zur Hingabe der

Kriegsanleihe auf den vom Schenker zur Zahlung übernommenen Betrag (§ 13 Abs. 3 des Gesetzes) beträgt einen Monat; sie beginnt mit der Auslieferung der Bescheinigung.

### Chronik der Strafe

Wiederum. — Die gefesselten Schweißknecht. In der Rindentiergasse brach gestern nachmittag das Vorderbein eines mit Nadeln beladenen Knechtens. Der Knecht blieb auf den Boden der elektrischen Straßenbahn liegen, wodurch eine kurze Betriebsstörung entstand. — Gestern vormittag wurde auf dem Bodenmarkt eine Frau dabei betrogen, als sie von einem Verkaufsstände eine Schwärze in einem Beutel von 25 Mark entwendete. Die Frau wurde der Kriminalpolizei zugeführt.

### Jubilare.

— **Hilf. Musikdirektor 2. Stell.** konnte am 1. Oktober auf eine dreißigjährige Tätigkeit als Musikmeister zurückblicken. Die Tätigkeit der Kapelle der Halleischen Schulpolizei hat es Herr Stoll, der ein hohes künstlerisches Verständnis und Vermögen mit persönlicher Lebenswürdigkeit in sich vereint, in dieser dreißigjährigen Tätigkeit tun verstanden, sich mit seiner Kapelle beim hiesigen Publikum beliebt einzuführen. Über Herrn Stoll ging auch von den Schülern seiner Kapelle ein großes Lob aus, das die Besonderen finden, wenn sie vor der Besichtigung der Freizeitanstalten der Halleischen Schulpolizei die Regimentskapelle des Infanterie-Regiments Nr. 175 in Gumbert, mit der er auch in Weitz, Leipzig, München usw. erfolgreiche Gastspiele gab. Wegen Herr Musikdirektor Stoll, der aus als einer der wenigen guten Vertreter der altdeutschen Heeresmusik geliebt ist, noch recht lange in Halle wohnt!

### Bundesfeier.

Freiwillige Mitglieder der Bundesfeier. Der Bundesfeier werden Ende dieses Monats verpasst. Berücksichtigt werden jedoch nur Mitglieder des Bundes. Diejenigen, die sich bereits für den Bund haben vorzulegen lassen, können nur dem Berücksichtigung finden, wenn sie vor der Besichtigung der Freizeitanstalten der Halleischen Schulpolizei die Regimentskapelle des Infanterie-Regiments Nr. 175 in Gumbert, mit der er auch in Weitz, Leipzig, München usw. erfolgreiche Gastspiele gab. Wegen Herr Musikdirektor Stoll, der aus als einer der wenigen guten Vertreter der altdeutschen Heeresmusik geliebt ist, noch recht lange in Halle wohnt!

— **Bundesfeier.** Freizeitanstalten der Halleischen Schulpolizei werden Ende dieses Monats verpasst. Berücksichtigt werden jedoch nur Mitglieder des Bundes. Diejenigen, die sich bereits für den Bund haben vorzulegen lassen, können nur dem Berücksichtigung finden, wenn sie vor der Besichtigung der Freizeitanstalten der Halleischen Schulpolizei die Regimentskapelle des Infanterie-Regiments Nr. 175 in Gumbert, mit der er auch in Weitz, Leipzig, München usw. erfolgreiche Gastspiele gab. Wegen Herr Musikdirektor Stoll, der aus als einer der wenigen guten Vertreter der altdeutschen Heeresmusik geliebt ist, noch recht lange in Halle wohnt!

### Theater, Konzerte, Vorträge

**Opernhaus, „Niederdeutsche Bühne“ im Thalia-Theater.** „Ruders Mann“ von Fritz Schopenhagen wird am Sonntag, den 5. Oktober, im Rahmen der von der Intendantin des Opernhaus veranstalteten Gastspiele der „Niederdeutschen Bühne“, Hamburg (Direktion Dr. Hofstang) im Thalia-Theater zur Aufführung kommen. Fritz Schopenhagen, wie einst sein hiesiger Mitarbeiter Friedrich Seibel, ein Sohn des Volks, ist mit seinen vier Dramen, deren bedeutendste „Ruders Mann“ ist, der Begründer des modernen niederdeutschen Dramas geworden. Er selbst ist altdeutsch, aber dreißigjährig, im Jahre 1906 geboren; seine niederdeutsche Dramatik ist heute im Norden ein weites Vaterlandes als lebendige literarische Kraft wirksam. Ein weiterer hiesiger Mitarbeiter, nimmt er im Rahmen einer selbstständigen Gastspielreise durch die intime Psychologie seiner Menschenseelung gefangen.

Die Freitag-Vorstellung „Die Rache“ wird eingeleitet mit dem Vortrag „Vortrag“ und das niederdeutsche Theater“ von Otto Schabbe. Der Vortrag vor der Sonntagabend-Vorstellung „Ruders Mann“ behandelt „Das niederdeutsche Drama im Vergleich mit dem germanischen“.

Eintrittskarten zum Preise von 6.10 Mk. bis 15.- Mk. sind zu haben an der Kasse des Stadttheaters und an der Abendkasse im Thalia-Theater. (Siehe Anzeige.)

— **Stadttheater.** Heute, Mittwoch, wird das Musikdrama „Die verurteilte Glode“ von Heinrich Böllner wiederholt. Donnerstag — Anfang 6.10 Uhr — kommt Richard Wagner „Die Walküre“ im letzten Akt in dieser Spielzeit zur Aufführung. Freitag geht das Schauspiel „Nimmersold“ von Hofen in Szene. Sonnabend „Das Dreimäderlchen“. Sonntag nachmittag Volksoper „Gemeines Dummehäufel“. Sonntagabend „Die verurteilte Glode“.

— **Freie Bühne (Halle-Theater).** 1. Aufführungstag: „Marta“ von S. W. Spielplan: B: Donnerstag, der 6. C: Montag, der 10. D: Mittwoch, der 12. E: Donnerstag, der 13. F: Sonnabend, der 15. Oktober.

— **Am National-Theater.** Heute, Mittwoch, wird das Musikdrama „Die verurteilte Glode“ von Heinrich Böllner wiederholt. Donnerstag — Anfang 6.10 Uhr — kommt Richard Wagner „Die Walküre“ im letzten Akt in dieser Spielzeit zur Aufführung. Freitag geht das Schauspiel „Nimmersold“ von Hofen in Szene. Sonnabend „Das Dreimäderlchen“. Sonntag nachmittag Volksoper „Gemeines Dummehäufel“. Sonntagabend „Die verurteilte Glode“.

### Vereins-Nachrichten

Deutsches Arbeiter- und Frauen-Vereins. Am Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr im „Gemeinnützigen Vereinsklub“, Mittelstraße, stattfinden alle Wahlen, die ein offenes Wort verdienen. Gäste können eingeführt werden, müssen aber dem Vereinsvorsitzenden vorgestellt werden.

**Möbelausstellung** Halle's Alter Markt 1 u. 2  
**Albert Marfick Nachf.**  
 200 Zimmer einfacher u. reicher Art preiswert





### Verwendung von Erdstreu

Von Winmann D r u n s.

Wachstum verboten.

(S.) Wie in den Vorjahren müssen wir auch in diesem Jahre erhebliche Mengen Stroh für die Fütterung verbrauchen, da uns der Weg von Krautstreu noch immer nicht möglich ist. Es kommt dazu, daß die Strohpreise in vielen Gegenden nicht sehr reichlich ausgefallen sind. Es ist darum auch in diesem Jahre die Beschaffung nicht von der Hand zu weisen, daß im Frühjahr das Stroh zur Einstreu knapp werden wird. Wie werden deshalb gut tun, uns bei Zeiten nach einem möglichst billigen Ersatz für das Stroh umzusehen, wo ein solcher Mangel zu befürchten ist.

In den normalen Zeiten war dem Viehe nur ein solcher Ersatz bedürftig, wenn es sich um die Fütterung handelt. In dieser Beziehung, denn sie lautet die bestmögliche Menge Stroh zu beschaffen, ist als der beste Ersatz für Stroh zu empfehlen. Stroh ist als das beste Ersatz für Stroh anzusehen. Es übertrifft sogar das Stroh als Strohmaterial in jeder Beziehung, denn es liefert die bestmögliche Menge Stroh und spart dabei noch bis zu einem gewissen Grade vor Strohverlusten. Stroh ist heute ja wohl wieder zu haben; doch sind die Preise so hoch, daß mancher durch die Höhe derselben von der Verwendung abgesehen ist. Andere Ersatzstoffe, wie Stroh und Heu, sind auch nicht immer zu beschaffen.

Ein Strohersatz, welches bisher von der Allgemeinheit wenig beachtet und verwendet ist, steht uns häufig zu Gebote, ohne daß wir große Ausgaben dafür aufwenden müssen. Es ist dieses die Erdstreu. Das Material für dieselbe besteht aus gewöhnlichen Ackererde. Man kann Erde von den verschiedensten Bodenarten verwenden, wenn sich auch nicht alle Erden gleich gut für diesen Zweck eignen. Im allgemeinen genügt Erde, die man ein brauchbares Strohmaterial zu stellenden Anforderungen reigt gut. Es lautet die häufigsten Anforderungen der Tiere auf und bietet, wenn sie im trockenen Zustande verwendet wird, den Tieren ein weiches Lager. Man kann jede Ackererde zur Einstreu benutzen. Am besten wird sich natürlich trockene Mooreerde für diesen Zweck eignen, weil sie der Einstreu am nächsten kommt. Auch sandige Erde ist sehr gut zu gebrauchen, besonders wenn sie humos ist. Lehm und Ton eignen sich weniger, können aber im trockenen Zustande unbedenklich benutzt werden. Letztere beiden Bodenarten können sogar sehr vorteilhaft sein, wenn der mit Erdstreu hergestellte Mist auf leichten Böden verwendet werden soll.

Man wird die zur Einstreu notwendige Erde so billig und bequem wie möglich zu gewinnen suchen. Zunächst wird man den Strauß von Stroh und den Kuhmist aus diesen Erden ein weiches Lager. Man kann jede Ackererde zur Einstreu benutzen. Am besten wird sich natürlich trockene Mooreerde für diesen Zweck eignen, weil sie der Einstreu am nächsten kommt. Auch sandige Erde ist sehr gut zu gebrauchen, besonders wenn sie humos ist. Lehm und Ton eignen sich weniger, können aber im trockenen Zustande unbedenklich benutzt werden. Letztere beiden Bodenarten können sogar sehr vorteilhaft sein, wenn der mit Erdstreu hergestellte Mist auf leichten Böden verwendet werden soll.

Was nun die Art und Weise der Verwendung anlangt, so kann die Erdstreu auf verschiedene Weise bei der Einstreu benutzt werden. Zunächst kann man dieselbe als Unterlage für andere Strohmaterialien benutzen. Man bringt eine möglichst dicke Schicht in die Ställe der Tiere und breitet darüber die anderen Materialien aus. Die Erde faugt zunächst als flüssigen Auscheidungen der Tiere auf. Man kann auf diese Weise erheblich an anderer Einstreu sparen. Diese wird nämlich in den bestimmten Zwischenräumen entfernt, während man die Erdstreu

liegen läßt, bis sie vollständig mit Jauche gesättigt ist. Sie wird von Zeit zu Zeit mit dem Spaten gelockert, damit sie möglichst viel Jauche aufnehmen kann. Diese Art der Einstreu eignet sich besonders für Kälberställe, Viehställe und Schafställe. Man kann aber auch die Erdstreu unbedenklich ohne Verwendung anderer Strohmaterialien zur Anwendung bringen. Bei der Verwendung der neuen Erdstreu wird man gut tun, die festen Exkremente der Tiere täglich mehrere Male zu entfernen und die Jauche von der Erde aufzusaugen zu lassen. Indem man die Erdstreu von vorn nach hinten bringt und von hinten nach vorn, sorgt man für eine gleichmäßige Durchdringung der ganzen Erdstreu und für stets trockene Lager. Ist die Erdstreu völlig mit Jauche durchsoffen, wird sie aus dem Stall entfernt und durch frische ersetzt. Auf diese Weise gelingt es bei einiger Aufmerksamkeit leicht, die Tiere stets sauber zu halten und ihnen ein einwandfreies Lager zu beschaffen.

Nebenfalls bildet die Erdstreu ein sehr beachtenswertes Erstickmittel bei Mangel an Strohstreu. Dieselbe ist viel leichter zu gewinnen als zum Beispiel Miststreu, vor welcher sie auch in anderer Beziehung viel Vorteile besitzt. Auch der Sägemehl-einstreu ist sie vorzuziehen. Sägemehl läßt sich wohl in Ställe gut benutzen, aber damit hergestellte Mist ist aber minderwertig, weil er sich nur sehr langsam im Acker verteilt. Der Darg- und Gerbsäuregehalt des Holzes bedingt diese langsame Verteilung. Reichtere Böden, in welchen die Verteilung des Sägemehls an sich wohl leichter vor sich geht, werden durch dasselbe aber in hohem Maße unvorteilhaft. Weite noch leichter und bequemer gemacht. Wichtig gut verwendbar wird der Sägemehlmist erst durch mehrjährige Kompostierung.

Es sollten deshalb bei eintretendem Mangel an Strohstreu ausgebeutete Verfüche mit der Anwendung der Erdstreu gemacht werden.

### Gegen die Bauernhege

Der Reichs-Landbund und der Brandenburgische Landbund haben sich mit nachdrücklichem Plakat an die großstädtische Verbraucherschaft gewandt. Die Ueberzeugungskraft dieser sachlichen Auffklärung hat, wie wir hören, wesentlich zu einer Entspannung der künstlichen Erregung gegen die Landwirtschaft beigetragen. Die weitere Volkseigenschaft ein sachliches Urteil über die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Lebensmittellieferung erhalten, desto schneller und wirksamer kann die Hege an der rechten Stelle erfolgen. Das Plakat hat folgenden Wortlaut:

Man wirft den Landwirten vor, an der Verteuerung des Getreides und des Brotes schuld zu haben.

Das ist nicht wahr!

Die Landwirtschaft ist auf die Getreidepreise und auf die Strohpreise ohne Einfluß!

Für das gewöhnliche abzuführende Getreide bestehen gesetzliche Preise, die von der Regierung auf Grund der Berechnungen der unparteilichen, amtlichseits einberufenen „Inzestkommission“, in der Erzeuger und Verbraucher paritätisch vertreten sind, durch Verordnung vom 4. Juli 1921 festgesetzt wurden.

Auf die Preise für das übrige Getreide — das freie Getreide — hat die Landwirtschaft keinerlei Einfluß. Diese werden gebildet durch die Produktionspreise auf Grund der Weltmarktlage und nach dem Stande unserer Ratula. Dies dient dem Handel beim Einkauf des Getreides zur Grundlage.

Die Erhöhung des Marktpreises um 40 Prozent des vorjährigen Wertes ist vom Reichs-Landbund beschlossen worden. Der Preispreis des vorigen Wirtschaftsjahres konnte deshalb niedriger gehalten werden, weil das Reich einen Zuschuß von 10% Milliarden Mark zur Bewilligung des Brotes zugestimmt. Dieser Zuschuß von 10% Milliarden Mark muß durch Steuern aufgebracht werden. In diesem Jahre kann das Reich bei seiner Finanzlage einen solchen Zuschuß nicht mehr geben.

Für das Bierfund-Brot werden 1672 Gramm Roggen gebraucht. Dafür erhält der Landwirt 3,51 M. Alles weitere, was die Verbraucher über diesen Betrag für das Marktpreis

(6,95 M.) zahlen müssen — das sind in Berlin 8,44 M. — fällt abgehen von den notwendigen Verfehlungs- und Transportkosten, der öffentlichen Beschäftigung zur Last. Die Vermehrung gegen die Landwirte als Getreide- und Brotmacher sind daher unbegründet.

Reichs-Landbund.  
Brandenburgischer Landbund.

### Verchiebung von Brotgetreide ins Ausland?

Eine internationale Anfrage.

Wegen den immer und immer wieder auftauchenden Gerüchten über die Verchiebung von Getreide nach dem Ausland und wegen der von landwirtschaftlich feindseliger Seite daran geknüpften Verdächtigungen der deutschen Landwirtschaft, hat die deutsche nationale Fraktion im Reichstag nachstehende Interpellation eingebracht:

„In der Bevölkerung Deutschlands gewinnt das Gerücht immer neue Nahrung, daß die heutige Preissteigerung für Getreide durch Verchiebung von Getreide ins Ausland, namentlich an der West- und Ostgrenze, herbeigeführt wird. Diese Gerüchte tragen erheblich zur Verunsicherung weiterer Schritte der Bevölkerung sowohl der Erzeuger, als auch der Verbraucher bei. Sind der Reichsregierung diese Gerüchte bekannt? Sind sie begründet? Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung unter Umständen zu ergreifen, um eine solche, die Allgemeinheit schwer schädigende Verchiebung von Getreide ins Ausland zu verhindern?“

Die Weimarer Tagung der D. D. G. wird in den Tagen vom 11. bis 15. Oktober 1921 außer der Beratung der Schornsteinfrage für die Münchener Ausstellung (22.—27. Juni 1922) in einer Reihe öffentlicher Versammlungen wichtige Gegenstände, so die für die Volkswirtschaft und Volksernährung wichtige Aufgabe der Erhaltung aus eigener Wirtschaft, aber auch andere wichtige Fragen aus Tierzucht, Ackerbau, Obst- und Weinbau zu behandeln. Im Deutschen Nationalrat in Weimar ist am 14. Oktober eine Besprechung von „Gegensatzfragen“ geplant. Vorträge und Führungen durch das Kaiserliche Weimar, Mühlentage in benachbarte Landwirtschaftsbetriebe, sowie eine Vorführung von Kraftfahrzeugen ergänzen die Verhandlungen. Am Sonntag werden täglich Besuche über den Verlauf der Weimarer Weimarer Ausstellung und andere landwirtschaftliche Gegenstände vorgezogen. Nähere Auskunft durch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW 11, Dörfner Straße 14, und deren Weimarer Geschäftsstelle im „Haus Chemnitz“ (am Marktplatz).

Zur Vergütung, Förderung und Verteilung am 2. bis 4. November 1921 in Stenbal. Am 18. September war der erste Schlußtermin für die Abnahme der Getreide zur Vergütung in Stenbal. Trotz der Erhöhung der Anmeldebüro für spätere Anmeldungen ist es auch in diesem Jahre nicht gelungen, alle Anmeldungen rechtzeitig bereinzubekommen, so daß jetzt noch täglich eine größere Anzahl solcher Anmeldungen eingeht. Soweit sich nach den vorliegenden Unterlagen die Sache beurteilen läßt, darf man annehmen, daß etwa 800 Hektare, wenn nicht noch einige mehr, in Stenbal aufgenommen werden, so daß auch in diesem Jahre die Vergütung und -Prämierung jedem eine ausgezeichnete Gelegenheit geben wird, sich über die Verteilung in der Pferdebüro der Provinz Sachsen zu informieren.

Herr A. Kestler, der Vizepräsident des berühmten deutschen Sauerbrotbrot Antonius von Weidenbach, hat sich bereit erklärt, am 7. Oktober gelegentlich der großen Pferde- und Rollentanktion des Wirtschaftsbundes für deutsche Pferdezüchter, Tiergarten-Zoo, Bismarckstraße 12/13, den oben genannten, in der Zeit wie im Winterport zu erfolgreichen Gengst vorzuführen. Wie schon mitgeteilt, gelangen auf dieser Aktion u. a. auch Fohlen des Antonius von Weidenbach zum Verkauf. Es wird naturgemäß hochinteressant sein, auf diese Fohlen Vater und Mutter gleichzeitig zu sehen. Zwei Fohlen stammen aus Zuchtstuten, so daß auch Traber-Interessenten auf ihre Kosten kommen werden.

Verantwortlich: Ernst Reifferscheidt.

Die gasgefüllte Osram-Nitra-Lampe wendet man vorteilhaft dort an, wo neben großer Lichtfülle auf geringen Stromverbrauch Wert gelegt wird.

**OSRAM NITRA**

Erhältlich in den Osram-Verkaufsstellen.

